

Aus Brüssel wird unterm 13. März dem „S. M.“ folgendes geschrieben:

Wieder ein Grubenunglück!

das Schrecklichste, das je in Belgien vorgekommen. Am vergangenen Freitag morgen um 1/29 Uhr ertönte im Kohlenbergwerk von Anderlues (11 Kilometer westlich von Charleroi) jenes donnerähnliche unterirdische Rollen das den Bergmann drunten in der Grube und die Ingenieure und Maschinisten oben am Schachteingang mit Schrecken und Entsetzen erfüllt. Glücklicherweise hatte der Ventilator von der Explosion in der Tiefe keinen Schaden genommen, aber der Einfahrkorb ging nur noch bis zur 2. Gallerie in die Tiefe von 270 Meter. Sofort wurden alle Maßregeln ergriffen, um durch den Schacht Nr. 2 den 270 lebendig Begrabenen zu Hilfe zu eilen. Im Augenblick, wo man dort eindringen will, stürzen einige 50 Arbeiter aus dem Schachtloch hervor. Zitternd an allen Gliedern, stieren Blicks laufen sie, soweit ihre Kräfte ausreichen, ergriffen von jenem Angstwahnsinn, der solche „escapés“ oft stundenweit fortjagt, fort von der Stätte des Unglücks. Um 1 Uhr endlich werden die ersten Verwundeten zu Tage befördert. Welch' gräßlicher Anblick! Die Kleider hängen in Fetzen herab von den zerfleischten Gliedern; Hände und Gesicht sind verbrannt, fast verkohlt; die Augen herausgerissen oder faust dick angeschwollen. Da geht nun ein Drängen und Drücken im weiten Hofe an, denn seit Stunden harren da alle Einwohner der umliegenden Weiler, denen das Zittern des Bodens die schreckliche Nachricht schnell gebracht; alle zusammen wollen auf einmal eindringen in die Stollen wo die Verletzten liegen, wollen sehen, ob's nicht die Jhrigen, hören, ob niemand Kunde geben kann über den Verbleib des Mannes, der Söhne, der Töchter. Da haben die herbeigerufenen Sönsdarmen einen bösen Stand und die Szenen, die sich da abspielen, sind schrecklich, die Hunderte von Weibern,

Kindern, Greisen heulen und schreien, jammern und fluchen. Inzwischen gehen drunten im Bergwerk die Rettungsversuche mit Anstrengung aller Kräfte und doch für den Ungebulbigen schrecklich langsam voran. Unter steter Lebensgefahr dringen alle Ingenieure, Aufseher und die Bräwsten der Arbeit, die in der vergangenen Nacht drunten gewesen vorwärts; aber fast auf Schritt und Tritt stoßen sie auf Felsstücke, auf umgestürzte Balken, auf Wandungen, die dem Einsturz drohen, da ist der Luftzug so stark, daß der aufgewirbelte Kohlenstaub den Männern das Sehen fast unmöglich macht, in jener Ecke sind noch so viel Kohlendämpfe angesammelt, daß sie fast nicht zu atmen vermögen und mehr als einer der Rettenden selbst erst gerettet werden muß. Dazu kommt, daß die Maschinen nur noch mangelhaft funktionieren, und notgedrungen die Arbeit oft lange unterbrochen bleibt. So ist's immer, wenn schlagende Wetter in einer Grube gewütet und unbeschreiblich wie die Szenen oben auf der Erde, ist die Angst und die Arbeit tief unten im Schacht. Aber diesmal in Anderlues galt es mehr als je, die Arbeit rasch zu fördern und den Zugang frei zu machen zur Gallerie, in einer Tiefe von 360 Meter, ehe auch das Feuer, das zweifelsohne auch die 2 tieferliegenden ergriffen hatte, gedungen. Doch der enge Eingang war versperrt von den Leichen von 50 Pferden; da es unmöglich war, die toten Tiere hinaufzubefördern, mußten sie erst in Stücke zerschnitten werden. Und während mehr als 50 Mann mit dieser Abdeckerarbeit beschäftigt, fing von neuem das verhängnisvolle Grollen wieder an und sofort ging der Befehl hinab: Alle Mann herauf! Einen trieb die Tollkühnheit doch weiter in die Tiefe; ein Opfer seiner Unbesonnenheit liegt er drunten begraben. Eine ganze Stunde lang donnerte es im Schoß der Erde fort und fort und eine schwarze Rauchwolke quoll aus dem hohen Ventilationskamin. Das Feuer, das in der Tiefe von 500 Meter geft, hatte jetzt alle

Galerien ergriffen und grauig wars anzusehen als in der Mitte der Nacht aus allen Schächten und Oeffnungen dichter Feuerregen in hohen Bogen gen Himmel sprühte. In kürzester Zeit standen die Dächer aller Gebäude in Flammen, und wie an den Boden genagelt standen Tausende ob dem Anblick des fessellosen Elements ihr eigen Leid und Not ganz vergessend. Kein Mittel bleibt nun mehr übrig, Herr der alles versengenden Glut zu werden, als das ganze Bergwerk mit Wasser zu füllen und so die Zerstörung noch vollständiger zu machen. Dazu freilich werden Tage, vielleicht Wochen nötig sein, und wie wird man all die Wassermassen wieder herausbringen? Die Saugpumpe wie alles Material ist ja vernichtet. Unrettbar verloren sind die Arbeiter, die drunten vielleicht durch irgend einen wunderbaren Umstand seither am Leben geblieben waren. 270 Mann sind am Freitag früh eingefahren, gegen 50 konnten sich retten, 35 der Verletzten, welche herausgebracht wurden, sind unter unsagbaren Schmerzen gestorben und heute in ein Grab gebettet, über 170 müssen noch in der Tiefe sein. Verbrannt oder ertrunken. Wahrscheinlich gleich beim ersten Ausbruch der Wetter erstickt. Dies die schauerliche Abrechnung dieses schreckenvollen Tages. — Schon vor zwölf Jahren hatten schlagende Wetter 70 Männern das Leben geraubt, die Grube galt immer für sehr gefährlich, hatte aber vortreffliche Einrichtung. Der Schaden für die Gesellschaft ist sehr groß, vorerst gar nicht berechenbar. Die 500-Fr. Aktien, die meist in französischen Händen sind, galten vorgestern noch 3800 Francs (!), heute fast nichts mehr. Und was wird aus den Witwen und Waisen werden? Manche Familie hat 3 bis 4 Tote zu beklagen, Hunderte sind ihres Ernährers, ihrer einzigen Stütze im Alter beraubt, und wenn nicht die Regierung wie Janson sogleich in der Kammer beantragte, mit großen Mitteln zur Hilfe kommt so gehen die Ueberlebenden schrecklichen Tagen entgegen.

Heutlingen, den 17. März 1892.

TodesAnzeige.

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten und Freunden mit, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Stadtpfarrer **Haerle**

heute nachmittag von seinem langen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:

die tiefbetrußte Gattin:
Marie Haerle geb. Paulus
 mit ihren Kindern:
Heinrich Haerle, Vikar,
Maria Haerle,
Sophie Haerle,
Wilhy Haerle,
Hermann Haerle,
 und ihrem Pflegesohn:
Otto Thermann.

Beerdigung: Samstag den 19. März, nachmittags 4 Uhr.



Färberei-Vertretung.

Für meine Färberei und chemische Waschanstalt suche ich an allen Orten geeignete Vertreter gegen hohe Provision.

Ed. Printz, Karlsruhe.

Hof-Kunst-Färberei.

Flaschen-Bier

über die Straße aus dem **Bayerischen Brauhaus** bei

M. Engmann.

Erbsen

mit Hülsen, pr. Pfd. 18 Pfennig,
 halbe ohne Hülsen " " 20 "
 ganze " " " 24 "
Sinsen " " 20 u. 22 "
 empfiehlt

D. Treiber.

Die Blühener Chronik ist eine der ältesten und beliebtesten Zeitungen in unserer Gegend. Sie enthält alle Neuigkeiten aus der Heimat und ist für jeden Bewohner von Nutzen. Die Redaktion hat sich bemüht, die Nachrichten so schnell und genau wie möglich zu bringen. Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein. Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein.

Fürher-Vertrieb

Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein.

Blühener Chronik

Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein.

Blühener Chronik

Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein.

Blühener Chronik

Tobacco-Anzeige

Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein.



Die Blätter sind in jeder Hinsicht sorgfältig besorgt und werden in jeder Hinsicht für die Leser angenehm gemacht. Die Redaktion ist jederzeit bereit, für die Aufnahme von Mittheilungen zu sein.

